

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924

247 (24.6.1924) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Anzeigenberechnung: für die neungespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Goldpfennig, auswärts 30 Goldpfennig, Restameile 80 Goldpfennig, an erster Stelle 90 Goldpfennig. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 12 Goldpfennig. Rabatt nach Tarif. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 18, Verlag Nr. 21 und 292, Schriftleitung Nr. 20, Hauptredaktion Nr. 19, Postfach Nr. 9547 Karlsruhe.

Chefredakt. H. v. Lacer. Verantwortl. f. Politik: Erik Ehrhard; für den Nachrichten-Teil: Hans Vogt; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: H. Weich; für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: H. Schriever, jährl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Lantw. Mozartstr. 37, Telephon: Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber für Landwirtschaft u. Tierzucht

Coolidge wieder Präsidentschaftskandidat.

(Von unserem Korrespondenten.)

U. N. Der republikanische Parteitag ist kürzlich in Cleveland im Staate Ohio, dem Heimatstaat des verstorbenen Präsidenten Harding zusammengetreten, um seinen Kandidaten für die Präsidentschaftswahl im November d. J. zu erwählen und die sogenannte Plattform, d. h. das Wahlprogramm festzusetzen. Ueber beide Punkte ist inzwischen die Entscheidung gefallen. Der jetzige Präsident Coolidge, der bekanntlich an die Stelle des verstorbenen Präsidenten Harding trat, ist als Kandidat der Republikaner wieder aufgestellt worden. Seine Kandidatur unterlag keinem Zweifel mehr, nachdem er seinen gefährlichsten Gegner innerhalb der eigenen Partei, den Senator Hiram Johnson in dessen eigenem Staate Kalifornien bei den Entscheidungswahlen entscheidend geschlagen hatte. Schon damals galt Coolidge als der Favorit der Republikaner, und die Entscheidung des Parteitages hat diese Voraussage als richtig erwiesen.

Es verdient gleichwohl besonderer Beachtung, daß der Sieg des jetzigen Präsidenten Coolidge auf dem Parteitag der Republikaner so unbestritten gewesen ist. Coolidge hat während seiner Amtszeit in einigen sehr wichtigen Punkten mit den Vertretern seiner eigenen Partei im Repräsentantenhaus und im Senat im schärfsten Gegensatz gestanden. So hat er z. B. bei dem Einmännigen Gesetz ebenso wie bei der Billigung einer Entschädigungszahlung an die Kriegsteilnehmer sein Veto eingelegt, ist aber in beiden Fällen von dem Kongreß mit Einschluß seiner eigenen Parteifreunde überwunden worden. Diese Konflikte haben auf dem Parteitag der Republikaner, wenigstens äußerlich gesehen, keine Nachwirkung gehabt. Vielmehr hat man den Eindruck, daß die Stimmung einhellig für Coolidge gewesen ist. Diese Tatsache läßt den Schluß zu, daß eine Anzahl von alten Führern der Partei von Coolidge aus dem Sattel gehoben worden sind. Das trifft in erster Linie wohl auf den Senator Lodge zu, der in der Frage der amerikanischen Außenpolitik dem Präsidenten Coolidge unterlegen ist und der wahrscheinlich mit anderen „Unversöhnlichen“ seiner Partei dem republikanischen Nationalkongreß in Zukunft nicht mehr angehören wird. Dieser Ausgang ist für Coolidge ein großer persönlicher Erfolg. Der Präsident, der bis zum Tode Harding's vollkommen im Hintergrund stand, hat sich durchzusetzen verstanden und zwar in weit höherem Maße, als man ihm damals zugemutet hatte. Die Art, wie er das höchste Amt der Vereinigten Staaten verwaltet, hat ihm den Weg zu einer neuen Kandidatur geebnet, und dabei sind eine Reihe von Widerständen zu Boden gefallen, die noch vor Monaten die Auffstellung von Coolidge als sehr zweifelhaft erscheinen ließen.

Die Ernennung von Coolidge zum republikanischen Präsidentschaftskandidaten ist aber nicht nur ein persönlicher Erfolg, sondern auch in sachlicher Beziehung außerordentlich hoch zu bewerten. Die republikanische Plattform kann zugleich als das Programm des gegenwärtigen Präsidenten gelten. Es ist vom republikanischen Parteitag übernommen worden. Für uns in Deutschland ist es belanglos, daß dieses Programm an der Frage des Alkoholverbotes vorbeigehet.

Wir können diese Frage als eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten betrachten. Dagegen ist für uns von ausschlaggebender Wichtigkeit, zu welchem außenpolitischen Kurs sich die Republikaner in ihrem Programm bekennen. Und hier hat, wie gesagt, Coolidge mit seiner Auffassung vollkommen gestimmt. Er ist es gewesen, der während seiner Präsidentschaftszeit die große Dreiecke Seite vollzogen hat, von der in den Reichstagsverhandlungen wiederholt die Rede gewesen ist, und diese seine aktive Anteilnahme an den Fragen der europäischen Politik und an der Lösung ihres Kernstückes, der Entschädigungsfrage, spiegelt sich auch in der republikanischen Plattform wieder, die eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an den Angelegenheiten Europas fordert. In demselben Sinne ist auch die Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten an dem Weltfriedensgericht gelöst. Man schreibt hier die Lösung des Problems Coolidge persönlich zu. Sicher ist, daß er mit dieser Einstellung der amerikanischen Außenpolitik über Parteifreunde wie den Senator Lodge einen völligen Sieg davongetragen hat und daß ihm die Wendung der amerikanischen Außenpolitik zu danken, die in dem Gutachten der Sachverständigen und in der amerikanischen Hilfsbereitschaft ihren Ausdruck gefunden hat. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Auffstellung von Coolidge als amerikanischer Präsidentschaftskandidat als bedeutendes Ereignis der internationalen Politik. Ob Coolidge zum Präsidenten gewählt wird,

ist natürlich eine andere Frage. Hier wird vor allen Dingen die Person des demokratischen Gegenkandidaten, der in einigen Wochen auf dem demokratischen Parteitag in New York aufgestellt werden wird, eine erhebliche Rolle spielen.

Herriot in Brüssel.

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

Paris, 23. Juni. (10.10 Uhr.) Nach Meldungen aus Brüssel ist Herriot heute nachmittag um 1/2 Uhr dort eingetroffen. Die Unterredung mit Theunis werden morgen beginnen.

Herriot hat auf drahtlosem Weg eine Botschaft an das belgische Volk gerichtet, in der er es seiner wärmsten Freundschaft versichert und betont, daß er seine belgischen Ministerkollegen über seine Besprechungen mit Mac Donald in aller Offenheit informieren werde. Wie der „Temps“ mitteilt, vertritt man auch in Brüssel die Ansicht, daß die Frage der Räumung des Ruhrgebietes erst dann verhandelt werden könne, wenn sich die Reparationskommission davon überzeugt habe, daß die durch den Sachverständigenbericht vorgesehene Maßregel durchgeföhrt worden seien. Außerdem betrachte Belgien eine jährliche Zahlung von 2 1/2 Milliarden Goldmark nicht als Maximum, sondern als Minimum, da die belgischen Sachverständigen bereits festgelegt hätten, daß eine Jahreszahlung von 3 Milliarden erfolgen könne, ohne daß die deutsche Wirtschaft Schaden nähme.

Nach der Konferenz von Chequers.

(Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet.)

Herriot ist heute mittag in Ostende angekommen und hat sich sofort nach Brüssel weiterbegeben, wo die Besprechungen mit den belgischen Ministern morgen stattfinden werden. Wenn auch die Ergebnisse der Konferenz von Chequers sich noch nicht völlig bis in die letzten Einzelheiten übersehen lassen, so muß entgegen allem optimistischen Betrachterungen doch betont werden, daß auch von Chequers alle Schwierigkeiten noch nicht überwunden worden sind und daß noch manche Frage zu klären bleibt. Die Frage der Räumung des Ruhrgebietes scheint vor allem noch nicht einmütig geklärt und ebensowenig die Frage der Liquidierung der Regie, im Augenblick der Schaffung der Eisenbahngesellschaft auf Grund des Sachverständigengutachtens. Französische Pressemeldungen wollen im Gegenteil wieder wissen, daß Herriot die Befehle von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aufrecht erhalten wolle. Schließlich sind überhaupt alle militärisch-politischen Fragen einschließlich der Abrüstungsfrage, soweit die von Deutschland geforderte Kontrolle nicht in Betracht kommt, bis zur Tagung der Plenarsitzung des Völkerbundes im September verchieben worden.

Es ist also trotz der Konferenz von Chequers noch eine ganze Reihe von ziemlich schwierigen Fragen zurückgeblieben. Trotzdem ist man in Berliner politisch-parlamentarischen Kreisen mit dem Ergebnis der Konferenz nicht unzufrieden. Dieser Stimmung gibt auch die Dr. Stresemann nachschiebende „Zeit“ Ausdruck, die u. a. schreibt: „Von deutschen Standpunkte aus kann es nur begrüßt werden, daß nach der Neubildung der französischen Regierung es so rasch zu einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs und Englands gekommen ist. Wir haben in Deutschland das größte Interesse an einer möglichst beschleunigten Durchführung des Sachverständigengutachtens, und wie die Mitteilungen zeigen, haben die Besprechungen von Chequers zu einer solchen Verständigung beigetragen. Die ganze bisherige Entwicklung hat bewiesen, daß mit dem guten Willen einzelner Mächte nicht weiter zu kommen ist, sondern daß alle die großen Fragen, die mit dem Sachverständigengutachten zusammenhängen, erst ihre Lösung finden können, wenn vorher unter der Vermittlung der Gegenseite selbst eine Klärung der verschiedenen Auffassungen erfolgt ist. Ob und in welcher Richtung diese Uebereinkunft aller in Betracht kommenden Mächte in Chequers eingeleitet worden ist, läßt sich allerdings aus den bis jetzt vorliegenden Nachrichten nicht mit Sicherheit entnehmen.“

Die Haltung, welche die britische Regierung bisher zu den einzelnen Fragen eingenommen hat, und ebenso die bisherigen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten rechtfertigen aber die Erwartung, daß die in Chequers gefachten und vorbereiteten Beschlüsse mit den deutschen Interessen nicht unvereinbar sein werden. Der deutsche Standpunkt zu den Fragen des Sachverständigengutachtens ist den alliierten Regierungen nicht nur aus den öffentlichen Diskussionen in Deutschland, sondern auch aus den diplomatischen Unterhandlungen hinreichend bekannt und kann daher bei den alliierten Beratungen nicht unberücksichtigt bleiben, wenn auch die Beratungen

vorläufig ohne Zuziehung Deutschlands stattfinden. Das die endgültigen Beschlüsse über die schwebenden Probleme nicht ohne werden können, vertritt sich von selbst. „Es liegt auch kein Grund“, so betont die „Zeit“, zu der Befürchtung vor, daß die alliierten Regierungen dies verstehen und etwa die Absicht haben könnten, die Reichsregierung vor eine vollendete Tatsache zu stellen.“

Die englisch-französische Konferenz. Londoner und Pariser Pressekommentare.

London, 23. Juni. (23.) Zur Besprechung von Chequers schreibt der „Daily Telegraph“, es bestehe der Wunsch, die amerikanische Mitwirkung an einer interalliierten Konferenz zu sichern. Außerdem bestehe das Problem der Einladung Deutschlands. Es scheint jetzt allgemein angenommen zu werden, daß Deutschland vertreten sein müsse. Der Berichterstatter hebt hervor, daß Mac Donald gegenüber Herriot die allgemeine Zusage erneuert habe, die er bereits Symans und Poincaré gegeben habe, daß eine neue vorläufige Verfehlung Deutschlands Großbritannien und die Alliierten fester vereint denn je finden werde. Mac Donald scheint jedoch über diese allgemeine Zusage nicht hinausgehen zu wollen. Andererseits habe Mac Donald über die Notwendigkeit einer Sicherheit für Frankreich gesprochen, und die französische Abordnung war angenehm überrascht, indem er keinerlei vitale oder wichtige Opfer von ihr verlange.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt weiter: Herriot werde sicher nicht die Pfänder aufgeben, die Frankreich jetzt in Händen halte, bevor die notwendigen Kontrollmaßnahmen und Bürgschaften zur Sicherheit des Erfolges des Dawesplanes ausgearbeitet sind. Die militärische Räumung des Ruhrgebietes scheint es jedoch unmöglich zu machen, irgend eine besondere Kontrolle für die Eisenbahnen auf dem linken Rheinufer aufrechtzuerhalten. Im übrigen sei Mac Donald sehr befriedigt über das, was Herriot ihm bezüglich einer Amnestie für die politischen Gefangenen und Ausgewiesenen im besetzten Gebiet mitgeteilt habe.

„Morning Post“ schreibt, ein sehr wichtiger Punkt sei die Frage der Zulassung Deutschlands zur Londoner Konferenz. Im übrigen sei in Chequers keine Zusage bezüglich der Sicherheit Frankreichs oder der Sanktionen für den Fall gegeben worden, daß Deutschland in Verzug geraten sollte.

„Daily Express“ hält es nicht für unwahrscheinlich, daß zwei Konferenzen zu gleicher Zeit in London stattfinden, von denen eine sich auf die Alliierten beschränke, während an der anderen Deutschland und die Vereinigten Staaten beteiligt sein würden.

Paris, 23. Juni. (23.) Das „Echo de Paris“ schreibt, Herriot habe den gewaltsamen Bruch mit den Ideen vollzogen, auf die sich seine Vorgänger seit dem 6. Februar 1920 beständig berufen hätten, wenn es sich um die Durchführung des Friedensvertrages handelte. Heute sei man wieder auf dem Wege zu einer interalliierten Konferenz, d. h. einer Versammlung, wo Frankreich notwendiger Kompromisse machen müsse. Die entscheidende Frage sei, ob Herriot imstande sei, von Mac Donald eine förmliche Verpflichtung zu erlangen, daß England gemeinsam mit Frankreich Sanktionen durchzuführen werde, falls Deutschland sich eine neue Verfehlung zu schulden kommen lasse, und ob das Kartell der Zinsen imstande sei, bei England ein militärisches Defensivbündnis mit Belgien und Frankreich für den Fall eines neuen deutschen Angriffes durchzusetzen.

„Quotidien“ sagt, erst auf der Konferenz in London würden alle Probleme, die die praktische Durchführung des Sachverständigenberichts betreffen, geprüft, und dann auch der Zeitpunkt bestimmt werden, an dem nach Ansicht der Alliierten der Dawesplan zur Durchführung gelangt sei. Wahrscheinlich werde man sich auf den Standpunkt stellen, daß der Plan als ausgeführt zu betrachten sei, sobald sämtliche Kontrollorgane in Tätigkeit gesetzt seien. Die Vorschläge über die Reparationsfrage haben die Vorschläge über das Problem der Sicherheit nach sich gezogen. Die Sachverständigen seien von der unbedingten Notwendigkeit ausgegangen, die Abrüstung Deutschlands zu verlangen. Bestimmt werde der Völkerbund binnen kurzem auf diesem Gebiete eine entscheidende Rolle zu spielen haben.

Dem „New York Herald“ zufolge sollen Mac Donald und Herriot in Chequers vereinbart haben, Dawes zur persönlichen Teilnahme an der Konferenz in London einzuladen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, der Herriot auf der Reise nach Chequers begleitete, berichtet, die interalliierte Kon-

ferenz in London werde eine regelrechte Sachverständigenkonferenz sein, die nicht über die militärische Seite der Ruhrfrage und nicht über die Verteilung der Reparationsleistungen zu befinden habe, sondern mit aller Genauigkeit die Erfordernisse festzusetzen habe, unter denen die von der Konferenz mit der Durchführung des Dawesberichts betrauten Organe zu arbeiten hätten.

Washington, 23. Juni. (23.) In amtlichen Kreisen wird zu der Verständigung zwischen Mac Donald und Herriot erklärt, daß die amerikanische Regierung mit lebhafter Zustimmung jeden Schritt begrüßen werde, der das Ziel verfolgt, die Ausführung des Dawesberichts zu beschleunigen.

„Wertvolle Beobachtungen“ de Margueries.

Paris, 23. Juni. (23.) „Le Nouvelle“ schreibt, der französische Botschafter in Berlin de Margueries habe am Duay d'Oran sehr wertvolle Beobachtungen mitgeteilt. Die Situation, die in Deutschland durch den ein wenig brüskierten Umschwung der französischen Politik geschaffen worden sei, sei heikel, sehr heikel. Deutschland verlange, daß das Kabinett Herriot die sofortige Räumung des Ruhrgebietes und der 1921 von den Alliierten besetzten Länder anordne.

Möge Deutschland sich vor übertriebenen Forderungen hüten.

Frankreich wolle nie, daß Deutschland gedemütigt werde. Aber man dürfe auch nicht Demütigung mit Erfüllung verwechseln. Frankreich verlange von Deutschland nur die Einhaltung der Verträge. Wenn man sich in Berlin der ibrigsten Idee hingabe, die Kolonialverfassung des Kaiserreiches wieder zur Sprache zu bringen und daneben die Debatte über die Kriegsschuld von neuem zu eröffnen, würde sich die endgültige Wiederherstellung Europas um mehrere Jahre verzögern.

Kommunistische Demonstrationen in Paris.

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei.

Paris, 23. Juni. (23.) In der Vorstadt Gervais hielt die kommunistische Partei gestern eine Protestversammlung gegen die Ermordung des sozialistischen Abgeordneten Matteotti ab. Einer der Teilnehmer, ein italienischer Kommunist, verschaffte sich bei dieser Gelegenheit Zugang zu dem Dache des Bürgermeisterramts und holte die Trikolore herunter, die er dann auf der Straße verbrannte. Im Anschluß daran kam es zu schweren Zusammenstößen, wobei mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Der Täter und zehn weitere Kommunisten wurden verhaftet.

Kreditnot - Keine Geldknappheit!

Eine Erklärung der Reichsbank.

Berlin, 23. Juni. (23.) Drahtbericht. Entgegen den umlaufenden Gerüchten über eine herrschende Geldknappheit erklärt das Reichsbankdirektorium:

Die Reichsbank hat niemals so viel flüssiges Geld besessen wie gerade in dieser Zeit. Sie ist in der Lage, selbst Summen von vielen Millionen Goldmark glatt auszugeben. Als die Reichsbankleitung infolge der Krisis im Eisenbahnbereich mit gewissen Verkehrsschwierigkeiten rechnen mußte, haben wir Massen von Geld in die Provinz verteilt, damit sich später keine Knappheit irgendwo ergeben könne. Die Provinzfassen waren vielfach nicht in der Lage, den Zustrom an Zahlungsmitteln zu bewältigen. Ein weiterer Beweis für die Unfalschheit der umlaufenden Gerüchte ist die Tatsache, daß die Reichsbank nicht nur das gesamte Notgeld durch neue Noten ersetzt hat, sondern auch die aufgerufenen 5, 10 und 100 Billionenscheine, die allein eine Summe von 500 Millionen Goldmark repräsentierten. Ein Mangel besteht gegenwärtig nur an 5- und 10-Billionenscheinen und zwar deshalb, weil wir mit der Einführung von Metallgeld erst beginnen, andererseits die bereits verausgabten Stücke vielfach zurückgehalten werden. Aber auch hier kann von einer Knappheit keine Rede sein, denn es stehen für den Kleinverkehr überreichlich Milliardenstücke zur Verfügung, die gezielte Zahlungsmittel sind und unbedingt abgenommen werden müssen. Wenn es gegeben ist, daß kleinere Banken nicht in der Lage waren, gewisse Geldsummen auszugeben, so dürfte das auf die Kreditnot dieser Institute zurückzuführen sein, die gegenwärtig allerdings sehr groß ist.

Die Aussicht zur Rückkehr.

Ludwigshafen, 22. Juni. Die französische Provinzdelegation für die Pfalz teilt in einer amtlichen in den pfälzischen Blättern veröffentlichten Bekanntmachung mit, daß gemäß den Anweisungen...

Da die pfälzischen Blätter gehalten sind, die amtliche Bekanntmachung der französischen Provinzdelegation zu veröffentlichen, stellt der zweite Teil der französischen Verlautbarung einen neuen Versuch dar, die pfälzische Bevölkerung über die wahre Lage im besetzten Gebiet zu täuschen...

Weitere deutsche Gefangene in Zweibrücken eingetroffen.

Zweibrücken, 23. Juni. (W.) Wie das Note Arens mitteilt, trafen die feinerzeit vom Kriegsgericht in Mainz wegen Sabotage zum Tode verurteilten, dann benachteiligten Deutschen...

Von den Goldgruben Siebenbürgens.

Von einem badischen Studenten des Bergwerks. Längst schon war es mein schülischer Wunsch gewesen, die berühmten Goldbergwerke Siebenbürgens kennen zu lernen. Gold graben! Das Wort hat einen befriedigenden Reiz...

der Ingenieur G e o r g e s von der Bad. Amstlin- und Sodafabrik und der Eisenbahnspektor Gottfried im Gefängnis in Zweibrücken ein.

Rückfahrgeld für Regierungspräsident Mattheus.

Ja, Speyer, 22. Juni. (Draht.) Die vom oberbayerischen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung, daß der während des passiven Widerstandes aus der Pfalz ausgewiesene Regierungspräsident der Pfalz Dr. Mattheus Rückfahrgeld erhalten habe und sein Amt in Speyer wieder angetreten habe, ist falsch und ilt den Tatsachen voraus...

General de M e h unterdrückt weiter.

Heidelberg, 23. Juni. Die Freie deutsche Volkshochschule für die Pfalz in Kaiserslautern, die in der Zeit vom 5. Mai bis 19. Juni Vorträge über philosophische, religiöse, volkswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und naturwissenschaftliche Themen veranstaltete, hatte zu diesen Vorträgen auch rechtsrheinische Dozenten gewonnen...

Landau, 23. Juni. Die Klagen der pfälzischen Bevölkerung über rigorose Beschlagnahmen von Wohnungen für die französischen Besatzungstruppen durch die französischen Wohnungsdienstleistungen sind in der letzten Zeit wieder sehr stark geworden. Von den Beschlagnahmen werden nicht nur die pfälzischen Städte, sondern in letzter Zeit auch die in der Nähe der Garnisonsstädte gelegenen Ortschaften betroffen...

Ludwigshafen, 23. Juni. Von den während des passiven Widerstandes ausgewiesenen pfälzischen Eisenbahnern, deren Zahl ohne Familien-

angehörige 5263 betrug, waren bis zum 15. Juni 882 Beamte und 472 Arbeiter, zusammen 1355 in die Pfalz zurückgeführt. Das sind erst 25,7 Prozent, trotzdem der passive Widerstand schon seit 8 1/2 Monaten aufgehoben ist. Dabei ist die Zahl der zurückgeführten Eisenbahner unter sämtlichen Berufsgruppen weitaus die größte...

Deutsches Reich

Der Reichspräsident in Dresden.

Dresden, 23. Juni. (W.) Der Reichspräsident traf heute vormittag in Beisehung des Reichswehrministers und des Unterstaatssekretärs Dr. Meißner, sowie des sächsischen Landeshauptmanns Dr. Gradnauer, hier ein. Er wurde am Bahnhof empfangen vom sächsischen Ministerpräsidenten Held und Oberbürgermeister Büßler...

Hindenburg in Potsdam.

Potsdam, 23. Juni. Generalfeldmarschall von Hindenburg ist gestern in Potsdam eingetroffen, um an der Johannerfeier in der Friedenskirche teilzunehmen.

Das Präsidium des Reichsländerbundes beim Kanzler.

Berlin, 23. Juni. Der Deutschen Tageszeitung zufolge hat das Präsidium des Reichsländerbundes morgen in Gegenwart des Reichsfinanzministers und des Reichsernährungsministers vom Reichskanzler empfangen, um ihm die Wünsche der Landwirtschaft bezüglich der Verlegung der Steuertermine vorzutragen...

Tagung des Zentralverbandes der D.V.P.

Berlin, 23. Juni. Der Zentralverband der Deutschen Volkspartei tritt laut „Zeit“ am 6. Juli in Frankfurt a. M. zusammen. In erster Linie gilt die Tagung der Konstituierung des neu gewählten Zentralvorstandes und der Vornahme der Wahlen der übrigen Parteifunktionäre. Außerdem findet eine Aussprache über die politische Lage statt.

Hohe Zuchthausstrafen für die Schänder der Fürkengriffe.

Berlin, 23. Juni. In dem Prozeß gegen die Einbrecherbande, die planmäßig die Fürkengriffe beraubte, u. a. die Fürkengriffe in Weimar und die Grabstätte Volkeles, wurden vier der Hauptangeklagten zu Zuchthausstrafen von 5 bis 8 Jahren verurteilt. Das Gericht begründet diese hohen Strafen mit der Bestialität und der Grausamkeit, mit der die Verbrechen begangen wurden.

Eine kommunistische Geheimversammlung in Ingolstadt.

Ingolstadt, 24. Juni. Am Sonntag wurde beobachtet, daß im Gasthaus „Zum Prinzregenten“ eine geheime Versammlung stattfand. Die dort eingeleiteten polizeilichen Erhebungen bestätigten diese Vermutung, da das Gasthaus von mehreren Personen, darunter auch Radfahrern, gesichert wurde...

Versammlungsteilnehmer zu entkommen. Da die noch ergriffenen Personen durchweg bekannte Kommunisten sind, wie z. B. der Landtagsabgeordnete Grönsfelder und der hiesige Kommunistenführer Gruendl, so besteht der begründete Verdacht, daß es sich um eine geheime Kommunistenversammlung handelte...

Verschiedene Meldungen

Ein Neutraler als Vorsitzender des Organisationsausschusses für die Industrie.

Paris, 23. Juni. (W.) Der Organisationsausschuß für die deutsche Industrie hat nunmehr das im Sachverständigenbericht vorgesehene fünfte neutrale Mitglied gewählt, und zwar den Stichworter Bankier Wallenberg. Die Wahl wurde notwendig, da in verschiedenen technischen Fragen und Unklarheiten über die Auslegung und praktische Durchführung sich ergaben...

Die Mehrheit der Regierung Perriot.

Paris, 23. Juni. Nach dem vom „Journal Officiel“ veröffentlichten Abstimmungsresultat haben in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in der Kammer für die Regierung gestimmt: 137 Radikale und Radikal-Sozialisten, 104 Sozialisten, 42 Republikanische Sozialisten, 28 Mitglieder der Radikalen Linken und 2 Fraktionslose...

Die Hoffahrt des italienischen Königs an das Parlament.

Rom, 23. Juni. (W.) „Epoca“ bringt die aufsehenerregende Nachricht, der König werde nach Empfang der Antwort auf die Thronrede eine Hoffahrt an das Parlament richten, was seit 1859 nicht mehr der Fall war.

Cummins in den Vereinigten Staaten.

Laredo (Texas), 23. Juni. (W.) Der bisherige englische Geschäftsträger in Mexiko, Cummins, ist gestern in den Vereinigten Staaten eingetroffen.

Eine Entlassungsaktion sollten alle Korrupten vornehmen.

Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g Tolubakerne zu kaufen, die völlig unerschöpfliche, fettzählende Stoffe enthalten. Sicher: Hofapotheke, Kaiserstraße 201.

Einsetzungskörperschaften sollten alle Korrupten vornehmen.

Wir raten Ihnen, in Ihrer Apotheke 30 g Tolubakerne zu kaufen, die völlig unerschöpfliche, fettzählende Stoffe enthalten. Sicher: Hofapotheke, Kaiserstraße 201.

festigen Europa, daß der Herrschaft des Goldes unterworfen ist, und ich fühlte den ganzen, geheimnisvollen Schauer seiner Macht durch meine Adern rieseln, als ich zum erstenmal einen klüßlichen Goldklumpen in der Hand moß...

Die Grube fördert im Monat ungefähr 80 Mio adigenes Gold, was einem Geldwert von 200 000 Dollar gleichkommt. Trotz dieser Schätze sieht sich die Buntmetallgesellschaft nicht veranlaßt, ihre Angestellten und Arbeiter menschenwürdig zu bezahlen.

Nach einer Woche erhielten wir Schürhämmer und Siegelstock und waren somit zu Aufsuchsarbeiten befähigt. Der Dienst eines Aufsehers in der Grube ist ein regelrechter Polizeidienst. Bei den großen Mengen Freigold, die täglich gewonnen werden, ist es natürlich, daß die Gemerkschaft sehr auf der Hut ist, auch nicht ein Milligramm von dem kostbaren Metall durch Diebstahl zu verlieren...

Ich an, wie schlecht die Leute bezahlt sind. Der Bauer, mit dem ich die ersten 8 Schichten gearbeitet habe, ein Mann von 70 Jahren, brachte jeden Tag als einziges Nahrungsmittel für acht Stunden schwerer Arbeit ein Stück schwarzes Weizenbrot und eine halbe Zwiebel mit. Die meisten Vergleiche sind so arm und so hoffnungslos verurteilt, daß sie sich nicht ein einziges Hausierhuhn kaufen können, weder Schafe noch Schweine noch Kaninchen, höchstens ein paar Hühner...

Die Grube fördert im Monat ungefähr 80 Mio adigenes Gold, was einem Geldwert von 200 000 Dollar gleichkommt. Trotz dieser Schätze sieht sich die Buntmetallgesellschaft nicht veranlaßt, ihre Angestellten und Arbeiter menschenwürdig zu bezahlen.

Nach einer Woche erhielten wir Schürhämmer und Siegelstock und waren somit zu Aufsuchsarbeiten befähigt. Der Dienst eines Aufsehers in der Grube ist ein regelrechter Polizeidienst. Bei den großen Mengen Freigold, die täglich gewonnen werden, ist es natürlich, daß die Gemerkschaft sehr auf der Hut ist, auch nicht ein Milligramm von dem kostbaren Metall durch Diebstahl zu verlieren...

Zagung des Reichsverbandes der Presse.

Königsberg, 22. Juni. Der Reichsverband der Deutschen Presse besprach in eingehenden Erörterungen gestern und heute die brennenden Fragen des Journalistenberufes. Zur Frage des Journalistengesetzes wurde folgende Entschließung angenommen:

Die Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Presse als berufliche Vertretung der an der deutschen Presse tätigen Journalisten befürwortet von neuem und einstimmig die seit mehr als zehn Jahren erhobene Forderung auf Schaffung eines deutschen Journalistengesetzes. Der Reichsverband fordert das Reichsministerium des Innern auf, namentlich so schnell wie möglich auf Grund der von den beteiligten Ministerien geleisteten Vorarbeiten dem Reichstag einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Die Darlegungen, die aus Verlegerkreisen immer wieder über die Stellung von Verleger und Redakteur innerhalb der Zeitung und die Öffentlichkeit gebracht werden, beweisen deutlich genug, daß auf eine klare gesetzliche Festlegung der schon durch das Preßgesetz deutlich betonten und im Wesen der Zeitung begründeten Stellung des Redakteurs als des dem Gesetz und der Allgemeinheit verantwortlichen Trägers des geistigen Inhalts der deutschen Presse nicht verzichtet werden kann. Das Recht des Verlegers, die Grundlinien für die Haltung des Blattes zu bestimmen, soll nicht angetastet und nicht darauf verzichtet werden. Aber innerhalb dieser durch den Anstellungsvertrag bestimmten Bindung des Redakteurs ist die Klärung seiner Stellung und die Sicherung seiner Handlungsfreiheit, insbesondere auch durch Festlegung seiner materiellen Existenz dringend nötig. Es soll nicht das hohe Kulturgut gefährdet werden, das das deutsche Volk in seiner Presse besitzt. Die im deutschen Zeitungsweesen immer weiter fortschreitende Umstellung vom persönlichen, auch geistig und traditionell interessierten Verleger zur unpersönlichen Verlagsgesellschaft bedeutet in dieser Beziehung eine ernste Mahnung.

Es wurden in weiteren Entschliessungen die Frage der Sicherung der Redakteure bei Krankheit und Invalidität und die Altersversorgung behandelt.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde eingehend die Lage der aus den besetzten Gebieten ausgewiesenen und von den Besatzungstruppen unter nichtigen Vorwänden grundlos zu teilweise langen Gefängnisstrafen verurteilten Redakteure besprochen. Dazu wurde einstimmig folgender Antrag angenommen: Der Delegiertentag des Reichsverbandes der Deutschen Presse gebietet in Treue des Vaterlandes und unverletzlichen Schicksals der weit über 100 aus den besetzten Gebieten ausgewiesenen und eingekerkerten Kollegen. Er spricht die dringende Erwartung aus, daß diesen Kollegen in aller nächster Zeit die Freiheit zurückgegeben und den Ausgewiesenen die Rückkehr in die Heimat gestattet und daß den deutschen Redakteuren in den besetzten Gebieten die Sicherheit gegeben wird, frei und unbehindert ihrer pflichtgemäßen journalistischen Arbeit nachgehen zu können.

Die Delegiertentagung in Königsberg beschloß ferner, darauf hinzuwirken, daß die Garantien der Pressefreiheit, die in der Sicherung eines langfristigen gerichtlichen Verfahrens liegen, wiederhergestellt werden.

Der neu gewählte Vorstand besteht aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender: Chefredakteur Vetter, Berlin. 2. Stellvertreter: Vorsitzender Freund-Mündler, 2. Stellvert. Vorsitzender Lauer-Oberfeld, 3. Stellvert. Vorsitzender Neumann-Berlin, 1. Schriftführer: Zimm-Hamburg, 2. Schriftführer: Gieseler-Frankfurt a. M., 3. Schriftführer: Dörfner-Berlin, 4. Schriftführer: Stoffers-Düsseldorf, Schatzmeister werden die Herren Möhrner und Bernhard (Berlin).

Unter den Begrüßungstelegrammen befindet sich auch ein Telegramm Stresemanns, worin er bedauert, der Einladung zur Dele-

gatierversammlung wegen seiner ausenpolitischen Arbeiten nicht folgen zu können. Er hätte der Zagung besonders gern beigewohnt, weil er in der Wahl Königsbergs zum Zagungsort ihre Anerkennung in der Geschichte des deutschen Geistes und deutscher Vaterlandsliebe und der vom Reich anerkannten Bedeutung des Preßwesens und seiner Hauptstadt erblickt; ebenso wäre es ihm besonders wertvoll gewesen, angesichts der großen Aufgaben der deutschen Presse gerade in der Gegenwart, über die auf dem Verbandstage vertretenen Ansichten über die Stellung der deutschen Redakteure Näheres zu hören.

Zagung der deutschen Zeitungsverleger.

Stuttgart 21. Juni. In Gegenwart des Reichsministers des Innern Dr. Jarres, des Chefs der Presseabteilung der Reichsregierung Dr. Spieder, des Präsidenten Thilo vom Reichspostministerium, mehrerer württembergischer Minister und sonstiger Vertreter von Behörden begrüßte heute vormittag der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Kommerzienrat Dr. Krumbhaar-Megantz die 30. Hauptversammlung des Vereins unter Hinweis auf ihre Bedeutung als Zubeltung und teilte mit, daß Reichsminister Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, zu ihrem lebhaften Bedauern durch dringende dienstliche Angelegenheiten am Erscheinen verhindert wären. Der Vorsitzende schlug dann die Abhaltung eines Begrüßungstelegramms an den Reichspräsidenten des Vereins, Dr. Robert Faber-Magdeburg vor, was mit großem Beifall beschlossen wurde. Dr. Krumbhaar ging dann im einzelnen auf die außerordentliche Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres ein und stellte mit Genugtuung fest, daß der Verein zurzeit nicht mehr gezwungen ist, seine ganze Tätigkeit und Arbeitskraft auf die Bewältigung wirtschaftlicher und materieller Fragen einzustellen, sondern sich wieder in weit höherer Maße als bisher den geistigen und ethischen Belangen des Zeitungsweesens zuwenden kann. Medner berührte dann auch noch die Frage des Journalistengesetzes.

Im weiteren Verlaufe der Zagung nahm Dr. Simon-Frankfurt a. M., der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes für das ganze Zeitungsweesen, Stellung zu dieser Frage. Unmöglich erische es, so sagte er, die allerpersönlichsten Beziehungen von Verleger und Redakteur, die nur auf gegenseitigen, reinem Glauben unterworfenen Vertrauen beruhen, gesetzlich zu erfassen, möglich und wünschenswert aber sei dies durch Sicherung der Redakteure gegen Arbeitsunfähigkeit im Alter und im Fall ihres Todes durch Sicherung der Hinterbliebenen.

Dr. Carbe-Berlin wies auf die für die Journalisten durchaus günstigen Gehaltsregelungen hin und hob insbesondere die Reinheit der deutschen Presse hervor, die in erster Linie dem Verantwortungsgesühl und dem Idealismus der deutschen Verleger zu verdanken sei. Er rief der Regierung zu: Hände weg vom Journalistengesetz! Die Deutsche Verlegerzeitung ist rein und wird ihr Haus auch weiterhin ohne Gesetz reinigen.

Reichsinnenminister Jarres ging dann, nachdem er namens der Reichsregierung für die Einladung gedankt hatte, auf die Frage des Journalistengesetzes näher ein und führte aus, es bestehe ein gewisser Gegensatz der Auffassung zwischen den Verlegern und der Regierung. Daß das ganze Preßgesetz neu geregelt werden müsse, unterliege keinem Zweifel, wohl aber behänden Meinungsverschiedenheiten über die Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Schriftsteller. In sämtlichen Partikeln des Reichstages händen auf dem Standpunkte, daß diese Frage einer gesetzlichen Regelung bedürfe und ein entsprechender Parteiantrag liegt bereits vor. Der vor einiger Zeit herausgegebene Referententwurf wolle dem Gegenstand lediglich in die Diskussion werfen, er habe aber das Reichsstatut noch nicht beschäftigt. Die Reichsregierung

werde das Ergebnis der heutigen Beratungen abwarten, um dann mit den Spitzenorganisationen beider Seiten in Verbindung zu treten, denn nur so könne der Weg gefunden werden zur Aufrechterhaltung einer Presse, wie wir sie bisher gehabt hätten, die sich eines Hochstandes erfreue, um den die ausländische Presse beneiden könne. Eine Einigung über das Journalistengesetz solle gefunden werden. Gewiß müsse der Verleger einen bedeutenden und in vielen Punkten endgültigen Einfluß auf die Zeitung behalten; andererseits aber müsse nicht nur das Arbeitsrechts-Verhältnis des Schriftstellers, sondern auch sein berufliches Ansehen so gehoben werden, daß wirklich ein kraft- und wertvoller Schriftstellerstand dem Verleger zur Seite stehe. Wir werden in objektiver Würdigung der beiderseitigen Belange nach reiflicher Überlegung und Rücksprache mit den beiden Seiten dasjenige vorschlagen, was wir im Interesse der deutschen Presse, der Verleger und der Schriftsteller für notwendig halten.

Der Minister gedachte dann, ebenso wie schon vorher der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der ausprophetischen Eingabe der Verleger im besetzten Gebiet an das Vaterland und teilte mit, daß bisher 40 Verleger zwangsweise die Heimat verlassen mußten und daß über 500 Zeitungen im besetzten Gebiet durch Gewaltakte unterdrückt worden seien.

Nach der Rede des Reichsministers Dr. Jarres ergriff Professor Dr. Julius Ferdin. Wolf-Dresden, zweiter stellvertretender Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, das Wort zu einem umfassenden und großzügig angelegten Vortrag über das Thema „Regierung und Presse“. Er schloß an Hand der Geschichte des Zeitungsweesens und der Pressegesetzgebung in den Kulturländern, wie es immer zum Unheil für Volk und Staat ausgefallen ist, wenn die Gesetzgeber versucht haben, die Pressefreiheit durch theoretische, direkte oder indirekte Einflüsse zu beschränken. Seit dem Vormärz Eödt gegen die Schriften Luders ist diese Last durch die Jahrhundert hindurch fortwährend Professor Wolf ging besonders eindringlich auf die Entwicklung der Pressegesetzgebung in England ein und zeichnete die Zielsetzung der englischen Regierungs- und Pressepolitik und die damit zusammenhängende Arbeitsweise des englischen Volkes in seinen Ur- und ursprünglichen Ansprüchen auf.

Der Vortrag des Professor Wolf löste einen in der Geschichte der Hauptversammlungen des Vereins Deutscher Zeitungsverleger bisher fast kaum gefassten Beifall aus. Es wurde beschlossen, den Vortrag durch Druck der breitesten Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Im Anschluß an diesen Vortrag wurde in die Beratung des zeitlich festgelegten Tagesprogramms eingetreten, wobei insbesondere die Frage des Journalistengesetzes behandelt wurde. Als Ort für die nächste Zagung wurde Königsberg a. F. erwählt.

Der Reichsminister des Innern Dr. Stresemann telegraphierte an die Zagung des Vereins deutscher Zeitungsverleger: Ich halte mir sehr vorgenommen, an Ihrer Zagung teilzunehmen und bedauere aus dem lebhaftesten, daß mir dieses unmöglich geworden ist. Die gegenwärtigen ausenpolitischen Verhandlungen eskalieren mir leider nicht, auf längere Zeit von der Reichshauptstadt abzuweichen zu sein, so daß es mir nicht möglich war, nach Stuttgart zu kommen. Ich bitte deshalb, mein fernstehendes freundliches Entschuldigen zu wollen und ich bitte die Gelegenheit, um meine aufrichtigsten Wünsche für den Erfolg Ihrer Zagung zum Ausdruck zu bringen. Gerade zu einer Zeit, in der mehr wie sonst das Kennzeichen selbständiger deutscher Zeitungsunternehmen eine dringende Notwendigkeit ist, um nicht auch das geistige Leben zu verlieren zu lassen, kommt den Beratungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger besondere Bedeutung zu. Ich wünsche Ihnen den besten Erfolg.

metallisch glänzende Goldfarbe, im Gegensatz zu dem ansehnlichen, noch nicht geschmolzenen Gold, das aussieht als ob es ohne jeden Glanz. Ein Barren von 16 Zentimeter Länge, 7 Zentimeter Breite und 7 Zentimeter Höhe hat ein Gewicht von 15,2 Kilogramm und einen Gelbwert von 38 000 Dollar.

Der Hauptaktionär dieser reichen Goldgrube ist der bekannte General Avarescu, der sich den Eroberer Siebenbürgens nennt, und der griechisch-lateinische Weltläufer in Brad; trotz seines weltlichen Berufes ist dieser der verhaftete Mann in der ganzen Gegend. Der dritte im Bunde ist der Generaldirektor, der Typ eines vornehmen Rumänen, delatant bis ins Mark, lebenswüthig aber unangenehm, ein Genueser und rücksichtsloser Ausbeuter von Menschenkraft, übrigens der beste Tänzer und erstklassige Liebhaber der berühmten Putzmeisterinnen.

Ganz das Gegenteil von ihm ist der Direktor und leitende Ingenieur des Werkes, ein strenger, wortfester aber verlässlicher Mann, der sich bei allen Angelegenheiten der höchsten Hochachtung erfreut. Hätte er freie Hand wie früher, als das Werk noch deutsch war, so wäre es um die Angelegenheiten und Arbeiter besser bestellt, und auch die Grube würde rationaler ausgebaut werden. So wird nur ein Raubbau an Menschen und Maschinenmaterial betrieben.

Uns deutschen Studenten aber kam man in jeder Beziehung außerordentlich liebendmüthig entgegen. Von den kameraden Siebenbürgener Sachen und Schwaben, ebenso von den dort anwesenden Ungarn, den sogenannten Eszelen, wurden wir aufs Herzlichste aufgenommen. Bei einer Schwabenfamilie in Temesvar im Banat brachten wir die rumänischen Oerfertigung zu. Mit beifälliger Gastlichkeit sind wir dort empfangen und bewirtet worden. Uns anscheinend Klausaler Studenten, die wir an den „Menasraß“ gewöhnt waren, kam es vor, als ob wir plötzlich ins Scharaffenland versetzt worden wären. Für 15 Lei (30 Pfennig) bekamen wir einen Liter Wein, vom besten Gewächs der Donauliege, für 30 Lei (60 Pf.)

aben wir großartig zu Mittag und 50 Pf. sind wohl nicht viel für 100 Zigaretten.

Amfungen waren diese unvergleichlichen Tage von der Zigeunermusik. Jeden Abend hörten wir in den prachtvollen Cafehäusern Temesvards die Zigeuner ihr wilden ungarischen Tänze und Wieder und die schweremühtigen, eintönigen rumänischen Weisen spielen. Ohne Zigeunermusik gibt dortzuland kein Fest. Die Zigeuner spielen zum Tanz auf, zum Cardas, und zur rumänischen Hora. Wenn der Waagen das Festgelage verläßt, müssen die Zigeuner im spielend an seinen Wagen geleiten und unter den Klängen der Musik fährt er ab. Will jemand seiner Dame ein Ständchen bringen, so müssen Zigeuner her; nicht nach Noten spielen sie, der Primas trägt die wilden Weisen seiner Heimat in seinem Herzen und läßt sie auf seiner Geige erklingen. Die andern Instrumente, Zembalo, Biola, Cello und Flöte nehmen die Melodie auf, werfen sie sich gegenseitig zu, variieren sie, bis der Primas eine andere Weise anschlägt.

Wie ein Traum liegt die herrliche Zeit hinter mir, wie ein Märchen das liebevolle Land mit seinen Weizenfeldern, seinen ragenden Bergen, die geheimnisvolle, unerklärliche Schätze hüten, mit seinen schönen Menschen, seinen feurigen Weinen und seiner jähzornigen Zigeunermusik. Und doch ging mir das Herz auf, als der arline Boden wieder vor mir lag, und ich dem armen, und doch so unendlich reichen deutschen Vaterland entgegen sah.

Theater und Musik

Hohentwiel-Festspiele 1924. Die Hohentwiel-Festspiele 1924 werden am 27. Juni ihren Anfang nehmen. Die Festspiele sind im Jahre 1906 gegründet worden. Damals wurden sie in der prächtigen, im mittelalterlichen Stile am Fuße des Hohentwiel erbauten Festspielhalle gegeben. Im Jahre 1921 wurden die Festspiele wieder aufgenommen und zwar als Festspiele, die auf der Höhe des Hohentwiel ge-

Dampfern „Friedrichshafen“ und „Hohentwiel“ konnten die Teilnehmer trotz des trübigen und regnerischen Wetters die glänzenden Manöver der beiden Metallflugzeuge von Dornier in der Luft und auf der See beobachten. Nach der Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgte die Besichtigung der Hiesenhalle der Zeppeleinwerke, in der zurzeit der Einbau der Motore fertiggestellt ist für das nach Amerika bestimmte Luftschiff. Dr. Edener blickte die Gäste herzlich willkommen und gab der Freude Ausdruck, sie an der Wirkungsstätte Zeppeleins begrüßen zu können, für dessen Unternehmung sich einmal eine große Bewegung erhobene habe, die man für heute wieder wünschte. Dr. Edener teilte mit, daß die Presse rechtzeitig verständigt werde, sobald die Probe fliegen des Schiffes beginnen würden.

Kommerzienrat Neuen Du Mont-Rhin sprach den Dank aus für den freundlichen Empfang und wies das glückliche Gesicht des Grafen Zeppelein, der den Frieden von Versailles nicht mehr erleben mußte. Er betonte unter dem überwältigenden Eindruck des neuen, für Amerika bestimmten Luftschiffes die große Freude, zu sehen, was die Schüler des Grafen Zeppelein an deutscher Kunst, Technik und Wissenschaft leisteten und hob hervor, daß dieses Schiff nicht das letzte sein werde, das diese durch den Verfall der Verträge zum Abbruch bestimmte Halle verlasse, und daß die Welt wieder einen neuen Erfolg haben werde, an Deutschlands Ruhm und Ehre in Wissenschaft und Technik. Die Verammlung stimmte Johann Lebsaft in das Hoch auf die Zeppeлинаgesellschaft und in den Gesang des Deutschlandliedes ein. Eine Verammlung im Kurparkhotel beschloß die unter der Leitung von Eiser-Stuttgart in allen Teilen ablaufende Zaguna.

Verbandsstag der Postbeamtinnen.

Die diesjährige Zaguna des Verbandes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen fand vom 19. bis 21. Juni in Königsberg statt. 122 Vertreterinnen aus dem ganzen Reich nahmen teil. Die schwere ausenpolitische Lage wirkte sich in verhängnisvoller Weise in den dienstlichen und Personalverhältnissen der weiblichen Beamtenschaft aus. Der Geschäftsbericht beleuchtet die scharfen Kämpfe des Verbandes um Fragen des Dienstleistungsmaßes, des Personalabbaus, des Erholungsurlaubes, der Beförderung und vieles andere mehr. Infolge des Abbaues hat sich zwar die absolute Mitgliederzahl des Verbandes vermindert, während relativ der Prozentfuß der organisierten gegenüber den unorganisierten Mitglieder der weiblichen Beamtenschaft erheblich gestiegen ist. Die Beratungen des ersten Tages behandelten ausführlich das Reichspostfinanzgesetz und seine Folgen für den Betrieb und die Beamtenschaft. In einem Abendvortrag sprach die erste Verbandsvorsitzende Else Kolshorn über „Schwierige Jahre Tätigkeit der weiblichen Beamten in der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“.

Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung — der Personalabbau und die Verdrängung des weiblichen Personals aus den ihnen vorbehaltenen Tätigkeitsgebieten — boten Gelegenheit zu lebhafter Aussprache, in der die Klagen der weiblichen Beamtenschaft zu erregtem Ausdruck kamen. Der Vertreter des Reichspostministeriums versuchte, die Handhabung der Personalabbauverordnung gegenüber der weiblichen Beamtenschaft zu verteidigen. Am dritten Verhandlungstage berichteten die Vertreterinnen über die Handhabung von Verfügungen des Reichspostministeriums über das erhöhte Dienstleistungsmaß, Verdrängung des weiblichen Personals und Urlaubregelung. Die Fragen des Fachunterrichts, die Prüfungen für den Aufstieg in die Beförderungsrunde 5 und 6, die Fürsorge für Kranke, Unfallverletzte und Hinterbliebene und viele andere Fragen wurden in umfassender Aussprache erörtert. Eine besondere Erörterung kam zum Ausdruck bei der Besprechung der letzten Beförderungsvorgänge. In einer Reihe von Entschliessungen wurden die Forderungen des Verbandes festgelegt.

darunter. Hätte ich dies nicht selbst gesehen, würde ich es nicht für möglich gehalten haben. Romantischer sind schon die Aubauberge, die von wohlorganisierten Männerbänden unter kundiger Führung in die Grube unternommen werden. Die zahlreichen Feiertage der griechisch- und römisch-katholischen Kirchen, an denen die Werke still liegen, werden zu diesen Unternehmungen benutzt. Jezt bis fünfzehn dieser wilden, braunen Gesteine drängen unter großer Lebensgefahr durch alte Stollen, halbeingestürzte Streden und verfallene Stollen oder Kamine vor, taufen sich oft 50-80 Meter weit an Seiten in die Tiefe, bis sie zu den ergiebigen Aubaubergeln gelangen.

Ungehört bohren und sprengen sie, läutern das Erz an Ort und Stelle, stoßen es in schweren eisernen Mörsern, die sie mitbringen und führen das gereinigte Erz oder auch das gebiegene Gold aus der Grube. Das geraubte Gold zu verwerten, ist nicht schwierig. Das Land ist voller Schelmer, das geraubte und daher geringer bezahlte Gold ist sehr gesucht, und geht von Hand zu Hand. Kein Mensch kann ihm hernach noch ansehen, aus welcher Grube es stammt und auf welche Weise es gewonnen wurde. Auch die Goldkammer außerhalb der Grube wird von Zeit zu Zeit von ungebildeten Gästen heimgeführt, doch gelint es meistens, die Schulden zu ermitteln, da für ein Paar Lei einer den andern verrät. Sie werden eingesperrt und kriegen Stockprügel. Die Prügelschläge ist in einem Lande, wo das Ehegattliche gering ist und Ehrenrufen keinen Eindruck machen, aufeinander noch unheimlich. Jedenfalls ist sie noch nicht abgeschafft.

Die öffentliche Unsicherheit macht es nötig, daß das Gold unter starker Bedeckung nach dem Schichtenwert und nach Zufahrt gebracht wird. Die weitere Verarbeitung des goldhaltigen Gesteins geschieht in der Hütte, wo es gemahlen, ausgearbeitet, geschmolzen und in Formen zu Barren gegossen wird.

Das schmelze Gold hat eine lauchgrüne Farbe. Nach einer Minute erstarrt es und hat dann die

geben wurden. Veranlaßt werden sie von der Schefelgemeinde auf dem Hohentwiel G. L., dem Borort des deutschen Schefelbundes, der mit seinem Namen dafür bürgt, daß es sich bei diesem Unternehmen um eine Veranstaltung von hohem künstlerischen Werte handelt. Die künstlerische Leitung der Festspiele hat in diesem Jahre der Oberregisseur des Badischen Landestheaters Felix Bammbach übernommen, der die Spiele mit dem Schauspielersonal des Badischen Landestheaters durchführt. Auch darin liegt eine Gewähr für die Qualität der Spiele. Die Festspiele werden als Freilichtspiele auf dem Hohentwiel und als Kammertheater auf der Kreuzbühne in Singen a. N. gegeben. Aus dem Programm seien die folgenden Stücke angeführt: Freilichtspiele: „Der arme Konrad“ von Friedrich Wolf, „Die Räuber“ von Friedrich Schiller, „Der Widerspenstigen Zähmung“ von Shakespeare, „Medea“ von Grillparzer, „Weh dem, der lügt“ von Grillparzer, und Hans Sachs' Spiele. Kammertheater: „Der eingebildete Kranke“ von Molière, „Der Teufelskücher“ von Bernard Shaw, „Bürger Schappel“ von Sternheim, „Scampolo“ von Nicodemus, „Der zerbrochene Krug“ von Kleist, „Edelwitz“ von Emil Gölzl, „Devisen“ von Gotthard Schmidt, und zwei hundert Abende. Besonders hingewiesen sei auf die Aufführung des „Armen Konrad“ von Friedrich Wolf, der in Stuttgart seine Uraufführung erlebt hat. Gerade dieses Stück wird auf der romantischen Freilichtbühne des Hohentwiel eine besondere Wirkung ausüben, wie überhaupt diese Freilichtbühne als die großartigste in ganz Deutschland gelten kann. Am 3. August wird eine Abendaufführung stattfinden, in der „Der Widerspenstigen Zähmung“ zur Aufführung kommt und an die sich die Beleuchtung der Hohentwielruine anschließen wird.

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan — und ein Christenmensch ist ein dienbarer Anecht aller Dinge und jedermann untertan. Luther.

Hoepfner-Bräu Spezial-Export hell

in Güte und Qualität erstklassig

kommt in allen Hoepfner-Wirtschaften zum Ausschank.

Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Aktiva.		Passiva.	
Bilanz auf 31. Dezember 1923. (Papiermarktabschlussbilanz)			
Betriebswerte:		Genossenschaftsvermögen:	
a) Warenvorräte . . .	175 309 830 000 000 000.—	a) Geschäftsanteile . . .	8 501 367 774 445.19
b) Gerätschaften . . .	6.—	b) Reserven . . .	42 774 8:1.46
Grundstücke . . .	663 200.—	Grundstückschulden . . .	29 000.—
Angelegte Werte u. Beteiligungen . . .	14 598 934.—	Aufgenommene Geber:	
Kassenbestand und Postfiscalguthaben . . .	38 570 789 663 847 507.—	Einzahlungen und Anteilnahme . . .	2 176 171 061 633 045.14
Bankguthaben und sonst. Forderungen . . .	15 779 670 000 000 000.—	Laufende Verbind- lichkeiten . . .	20 959 630 000 000 000.—
	229 660 289 679 104 647.—	Rechnungs mäßiger Saldo . . .	206 515 987 206 893 335.21
			229 660 289 679 104 647.—

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 31. Dezember 1923 M. 8 501 367 774 445.19 gegen M. 14 520 479.34 am 31. Dezember 1922, mithin mehr M. 8 501 367 774 445.19. Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1923 M. 9 500 000 000 000.— gegen M. 57 042 000.— am 31. Dezember 1922, mithin mehr M. 9 499 942 958 000.—. Die Zahl der Mitglieder beträgt am 31. Dezember 1923: 21 337. Eingetretten sind im Laufe des Jahres 1923: 708, ausgeschieden 735, somit weniger gegen das Vorjahr: 27.

Der Vorstand des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Fr. Maucher. R. Thomann. S. Prull. L. Breining.
Mit der Veröffentlichung dieser Papiermarktabschlussbilanz erfüllen wir lebhaftig eine gesetzliche Pflicht.

Karlsruher Lebens-Versicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre werden zu der
Sammlung, den 26. Juni 1924, mittags 12 Uhr
im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfinden und
den 26. Juni 1924, mittags 12 Uhr
im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfinden und
den 26. Juni 1924, mittags 12 Uhr
im Bankgebäude zu Karlsruhe stattfinden und

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht u. Rechnungsabschluss für 1923.
 2. Ermittelung des Aufsichtsrats nach § 274 Abs. 1 S. 1. u. 2. u. § 28 Abs. 1 S. 1. u. 2.
 3. Änderungen der §§ 2, 4 und 19 des Gesellschaftsvertrags.
 4. Ermächtigung des Aufsichtsrats nach § 274 Abs. 1 S. 1. u. 2. u. § 28 Abs. 1 S. 1. u. 2.
 5. Beihilfensatzung nach § 13 des Gesellschaftsvertrags.
- Die Teilnahme an der Generalversammlung muß nach § 14 des Gesellschaftsvertrags mindestens am letzten Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand angemeldet sein, bei Anhaberschaft unter gleichzeitiger Hinterlegung der Aktien bei der Bank oder unter Nachweis der Hinterlegung bei einem Bezugsbeamten, Bezirksverwalter oder Generalagenten der Bank oder bei einem Notar.
- Karlsruhe, den 18. Juni 1924.
Der Vorstand: K. m. m. a.

Am 2. Juli 1924 endet die Erneuerungsfrist für die Lose 5. Klasse der Preuß.-südd. Klassen-Lotterie

Ich habe, soweit es mir möglich war, alle in den Verlosungen nicht erneuerten Lose den alten Spielern zurückgelegt, sodass diesen jetzt noch Gelegenheit gegeben ist, unter Nachzahlung der bisher unbezahlten Klassen ihr Los in der **chancenreichsten 5. Klasse** zu spielen. Der obige Termin ist jedoch unwiderruflich die **letzte Frist** und nach Ablauf dieser Frist sind die Ansprüche auf die Lose verfallen.

Für neu hinzutretende Spieler habe ich in meiner vom Glück besonders begünstigten Einnahme **Kauflose** in beschränkter Anzahl reserviert. Dieselben kosten:

$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$
RM. 120.—	60.—	30.—	15.—

ZWERG, bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstraße 11 Karlsruhe Telephon 4828

Versteigerungen jeder Art übernimmt Adermann.

Achtung!
Für Wohnungsuchende.
Wer mir einen **Markt 5000** Hauskauf abt gegen Veräußerung, erhält eine 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und Mädchenzimmer per 1. November.
Angebote unter Nr. 9662 ins Tagbl.

Schlafzimmer

Privat- u. Geschäftshäuser in beliebigen Größen zu beziehen. Ein- und zweibettig. Preisunterstützung. Anfertigung in kürzester Frist. Anfertigung in kürzester Frist. Anfertigung in kürzester Frist.

kleinen Laden

Suche ich per sofort oder 1. Oktober im Zentrum der Stadt.
Angebote unter Nr. 9560 ins Tagblattbüro.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Piano zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten

Ein möbl. Zimmer mit einer möbl. Küche zu vermieten. Angebote unter Nr. 9664 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Gefragt: zweizimmerwohnung möbl. Ditteld. Geboten: zweizimmerwohnung möbl. Ditteld. Geboten: zweizimmerwohnung möbl. Ditteld.

Miet-Gesuche

Gesucht: beschränkter Anzahl reserviert. Dieselben kosten: RM. 120.— 60.— 30.— 15.—

Stellen-Gesuche

Unabhängige, laubere Frau, sucht baldmöglichst Beschäftigung im Zentrum der Stadt. Angebot unter Nr. 9665 ins Tagblatt.

Verkäufe

Gelegenheitsposten. Neue Tisch- u. Post-Schranke 85 M. Dipl. Schreibfische, Eiche 95 M. Rüstschranke und Vertikal 65 M. Schweizer, Mühlburg, Kamehofstraße 51.

Kochlehrer sucht

Technisch gebildeter Herr sucht noch einige Reisevertretungen für Stadt und Land zu übernehmen. Angebote unter Nr. 9669 ins Tagblattbüro erbeten.

Fabrikneues, modernes Schlafzimmer

holl eiche, erstklass. Fabrikat, waren Auswanderung sehr preiswert zu verkaufen. Wo, sagt das Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Gesucht: beschränkter Anzahl reserviert. Dieselben kosten: RM. 120.— 60.— 30.— 15.—

Spiegelverant

gut erhalten in großem Spiegelverant. Angebote unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Pianos

neue und gebrauchte, verkauft zu vorteilhaften Preisen. Angebote unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Eisener Herd

Vetrolem- u. Jugalamp. Kranthänder, Kinder- u. Springen, Runderhülfrast, Strahlrohr zu verkaufen. Angebot unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Malherde

emaltierte Malherde mit 120 Liter Fassungsvermögen. Angebot unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Häfer

mit Erben (9 Ar.) zum Veräußern. 1 großes Grundstück abzugeben. Angebot unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

Jagdhunde

L2 D. v. Stammhund, 10 W. sind abzugeben. Angebot unter Nr. 9668 ins Tagblattbüro erbeten.

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's bellobtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seileneuge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Sofortige Gewinn-Auszahlung

Losbrief-Lotterie für badisches Rotes Kreuz und Säuglingsfürsorge
Gesamt-Gewinne **25 000** Renten-Mark
Lospreis je 1 G.-M., Porto 15 Pfg. extra. Zu haben bei Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Mannheim O 7, 11, Lotterie-Geschäften.
Postcheckkonto: 17 043 Karlsruhe

Engländerin

erleitet Unterricht zur perfekten Erlernung der englischen Sprache. Herrent. 11 V.

Gitarre- u. Laute-Unterricht

in Geleit- u. Solopiel erlernt bei m. Honorar. Zu erst. im Tagblatt.

flechte

Seine gelbes Flechten heilt die auf dem Leib. Durch Zucker's Patent-Medizin-Selbe wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Selbe ist zu kaufen bei C. B. Day, Zuckeroch-Creme, nicht fälschen und (fehlhaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Klavierstimmen

übernimmt Ludwig Schweisgut, 1 Erbprinzenstraße 4, Telephon 1711.

Für jedes Geschäft

ist eine gute Reklame dringend erforderlich

SIL

Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's bellobtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seileneuge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist. SIL Henkel's bellobtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seileneuge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche. — OHNE CHLOR —

SIL

Bestimmt zu haben: Hof-Apothek, Kaiserstr. 201; Kronen-Apothek, Zähringerstr. 43; Drogerie J. Boß, Neikerstr. 1; J. Dammer, Schützenstr. 32; M. Hofmeier, Luisenstr. 3; J. Lösch, Herrenstr. 35; C. Lösch, Körnerstr. 26; O. Mayer, Ecke Schützen- u. Wilhelmstr.; J. Reiss, Jungerstr. 125; C. Roth, Herrenstr. 26/28; W. Teichering, Amalienstr. 19; Baletta-Drogerie, Körnerstr. 17; S. Vetter, Zirkel 15; Gebr. Jos. Nachf., Kronenstr. 28; In Mühlburg: Merkur-Drogerie, Philippstr. 14 und Strauß-Drogerie, Rheinstr. 57.

Karlsruhe
Bernhardstraße 8
Kaiserstr. 34 u. 243
Gervogstraße 30
Amalienstraße 15
Waldstraße 64
Wilhelmstraße 32
Auguststraße 13
Schillerstraße 18
Kaiser-Allee 37
Göhlsbergerstraße 1
Rheinstraße 18
Durlach
Hauptstraße 15.

Das Beste, das Billigste, Wäscherei Schorpp Annahmestellen:

Die Forderungen der Eisenbahnbeamenschaft zu einem Gesetz über die Umwandlung der Reichsbahn.

Man schreibt uns:

Die nach dem Sachverständigen Gutachten beabsichtigte Umwandlung der deutschen Reichsbahn in eine Aktiengesellschaft berührt ebenso sehr das ganze deutsche Volk wie auch das 750.000 Köpfe zählende Eisenbahnpersonal. Es kann weder dem Volk noch dem Personal gleichgültig sein, unter welchen Bedingungen die Reichsbahn auf Jahrzehnte hinaus von einer unter vorwiegend ausländischer Leitung stehenden Aktiengesellschaft betrieben werden soll. Das Personal der Reichsbahn steht naturgemäß der Ansicht, von nun an nicht mehr unmittelbaren Reichsinteressen zu dienen, sondern vielmehr im Dienste der Einnahme an der Ausbeutung der Reichsbahn für Reparationszwecke mitarbeiten zu müssen, mit begreiflicher Vorliebe gegenüber. Deswegen wünschen die Personale, daß ein so wichtiges politisches und wirtschaftliches Instrument wie die Reichsbahn auch unter dem Schutz der Aktiengesellschaft in möglichst enger Verbindung mit dem Reiche verbleibe. Es können beispielsweise politische Situationen eintreten, in denen eine allzu reichsunabhängige Aktiengesellschaft von ihrer Macht über das deutsche Verkehrsnetz einen dem Reiche und dem Volke unermesslichen, vielleicht sogar schädlichen Gebrauch macht. Deswegen ist es wünschenswert, daß wenigstens die Eisenbahnbeamten auch nach der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unmittelbare Reichsbeamte bleiben und daß ihr öffentlich-rechtliches Berufsamt nicht gegen ein rein privatrechtliches Betriebsbeamtenverhältnis bei der Aktiengesellschaft eingetauscht wird. In dieser Hinsicht bestehen leider heute die schwersten und berechtigtesten Bedenken.

Der Organisationsausschuß der Reichsbahn hat sich schon vor längerer Zeit auf den Standpunkt gestellt, daß vor der Formulierung eines diesbezüglichen Gesetzes mit den Organisationen der Eisenbahnpersonal verhandelt werden müsse. Trotz wochenlangen Drängens der letzteren ist es zu einer derartigen Besprechung noch immer nicht gekommen. Die beiden nachgebendsten Eisenbahnorganisationen, Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter und der Deutsche Eisenbahnerverband haben nunmehr ihre Forderungen direkt bei der Regierung eingereicht. Sie sind nach eingehender Prüfung der rechtlichen Lage zu der Überzeugung gelangt, daß eine Vereinfachung des öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnisses gleichzeitlich der Überführung der Reichsbahn in eine Aktiengesellschaft nicht erforderlich ist, sondern daß das Reich nach beibehaltung des Rechts für die Dauer der Übertragung der Reichsbahnverwaltung an die Aktiengesellschaft nach wie vor den Beamtenkörper derselben stellen kann.

Dies würde allerdings zu einem Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte der Reichsbeamten insofern führen, als die Zahlungsansprüche der Besoldung, Pensionen usw. und das Direktionsrecht für die Dauer des Reichsbahnkonfessionsvertrages auf die Gesellschaft übergehen würde. Das diesen Vertrag stützende Gesetz würde aus diesem Grunde zu seiner Gültigkeit einer Zweidrittelmehrheit des Reichstages bedürfen. Für die genannten Eisenbahnorganisationen würde aus den angeführten Gründen eine vollkommene Abwägung des bisherigen öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnisses bei der Reichsbahn unannehmbar sein; es heißt übrigens auch im Widerspruch zu den wiederholten Versicherungen von Mitgliedern der Reichsregierung über die unbedingte Beibehaltung des Berufsbeamtenverhältnisses im Eisenbahndienst.

Die Forderungen der Organisationen lauten:

1. Die Beamten der deutschen Reichsbahn bleiben auch nach der Übernahme in den Dienst der Gesellschaft unmittelbare Beamte des Reiches. Alle Einstellungen, Beförderungen usw. erfolgen daher auch in Zukunft im Namen des Reiches.
2. Sie sind für die Dauer der Übertragung der Verwaltung der deutschen Bahnen auf die Gesellschaft zum Dienst bei der Gesellschaft verpflichtet. Dafür gewährleistet die Gesellschaft für die Dauer der Übernahme die Zahlung der Besoldung, des Wartegeldes, des Ruhegeldes und der Hinterbliebenenbezüge vor jeder anderen Verbindlichkeit.
3. Die im Dienste der Gesellschaft beschäftigten Beamten des Reiches dürfen durch die Dienst- und Personalvorschriften der Gesellschaft hinsichtlich ihrer Rechts-, Sozial-, Besoldungs-, Dienstzeit- und Urlaubsverhältnisse nicht ungünstiger gestellt werden als die Reichsbeamten nach den für die Reichsbeamten geltenden Gesetzen und Verordnungen.
4. Die Gesellschaft übernimmt die Verpflichtung, den übernommenen Beamtenkörper durch Bildungsanstalten auf seiner fachlichen Höhe zu erhalten und den zu seiner fortlaufenden Ergänzung erforderlichen Nachwuchs durch planmäßige Ausbildung sicherzustellen. Den in den Dienst der Gesellschaft über tretenden Diakonen und Anwärtern bleiben ihre Anwartschaften auf Anstellung als Reichsbeamte gewahrt. Der übernommene Beamtenkörper darf hinsichtlich seiner Zahl nicht unter den Stand vom Tage der Übernahme herabsinken.
5. Die Gesellschaft gewährleistet den ihr überlassenen Beamten das ihnen nach dem Beamten-

räte-Erlass bei der deutschen Reichsbahn zustehende Vertretungsrecht.

6. Wird das Gesetz hinsichtlich seiner Bestimmungen für die Beamten von der Gesellschaft nicht eingehalten, so tritt das Reich für die aus dem Beamtenverhältnis sich ergebenden und nach dem Gesetz von der Gesellschaft übernommenen Verpflichtungen in jeder Hinsicht ein.

7. Die Gesellschaft übernimmt die im Dienste der deutschen Reichsbahn vorhandenen Angeestellten und Arbeiter mit den bestehenden Rechten. Sie dürfen durch die Dienst- und Personalvorschriften der Gesellschaft in ihren rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, ihren Beschäftigungsbedingungen und ihrer Betriebsvertretung nicht ungünstiger gestellt werden, als die Angeestellten und Arbeiter des Reiches.

Das Arbeitslosenversicherungsproblem.

In der Erwerbslosenfürsorge haben sich in letzter Zeit Zustände herausgebildet, die eine Abklärung durch eine gerechtere Arbeitslosenversicherung dringend geboten erscheinen lassen. Darüber sind sich wohl alle Beteiligten einig. Nur über das „Wie“ hat bisher keine Klarheit geschaffen werden können. Daß doch das Reichsarbeitsministerium bereits in einer ganzen Reihe von Gesetzentwürfen zu der Frage Stellung genommen, ohne daß aber auch nur einer von ihnen allgemeine Zustimmung gefunden hätte. Die Kernfrage ist doch die: Soll die Arbeitslosenversicherung trotz aller ungünstigen Erfahrungen wieder in der gleichen behördlich-bürokratischen Weise aufgegeben werden, wie die übrige Sozialversicherung, oder soll in ihr erstmalig der gerade in letzter Zeit von fast allen Seiten vertretene Gedanke der Selbstverwaltung durch die unmittelbaren Beteiligten verwirklicht werden? Die Eisenbahnorganisationen, die Gewerkschaften, die Gewerkschaftsvereine, die Gewerkschaften deutscher Arbeiter, Angeestellten- und Beamtenverbände, hat es daher unternommen, dem Reichstage und dem Arbeitsministerium unter dem 19. Juni 1924 den Vorschlag zu unterbreiten, die Gewerkschaften unter gewissen Voraussetzungen zu alleinigen Trägern der Arbeitslosenversicherung zu machen und zu diesem Zwecke den Gewerkschaften auch besondere Abteilungen für die Unorganisierten des Berufs anzuschließen. Den hierfür aufzustellenden Richtlinien entnehmen wir folgendes:

„An Stelle des Gesetzesentwurfes vom 20. Jan. 1923 tritt ein neuer Gesetzesentwurf, der lediglich ein Rahmengesetz vorstelt. Die Abschnitte 1, 2 und 4-8 des alten Entwurfes gehen im wesentlichen in den neuen Entwurf über, dagegen wird der dritte Abschnitt ersetzt durch einen neuen Abschnitt über Träger der Versicherung mit etwa folgendem Inhalt:

1. Träger der Versicherung sind die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer, soweit sie einer anerkannten Eisenbahnorganisation angegeschlossen sind, sich nach ihren Aussagen die Unterhaltung ihrer Mitglieder im Falle der Arbeitslosigkeit zur Aufgabe gemacht haben und ihr Wirkungsbereich über den Bezirk eines Landes reicht;

2. die Anerkennung als Versicherungsträger erfolgt auf Antrag beim Reichsarbeitsministerium. Sie ist davon abhängig, daß die betreffende Einrichtung

- a) sich der Aufsicht des Reichsarbeitsministeriums bezieht, des von diesem bestellten Organes unterstellt,
- b) eine Gewähr für die ordnungsmäßige Verwaltung der Kassenmittel im Sinne des Arbeitslosenversicherungsgesetzes aneignet ist,
- c) bereit ist, in einer besonderen Abteilung solche Berufsangehörige zu versichern, die der Vereinigung nicht als Mitglieder angehören.

Im fünften Abschnitt über die Aufbringung der Mittel tritt an die Stelle des Beitragsausbaus durch die Krankenkassen die Herauszahlung der Beitragsanteile des Arbeitgebers bei der Lohn- und Gehaltszahlung an den Arbeitnehmer, der alsdann den Gesamtbeitrag an die gewerkschaftliche Kasse abzuführen hat.

Im übrigen sind die Vorschläge des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats — Druckfache Nr. 322 Seite 3, 4 — entsprechend zu berücksichtigen.

Es ist anzunehmen, daß diese von dem letzten System unserer Sozialversicherung bewußt abweichenden Vorschläge auf den ersten Blick hier und da vielleicht als etwas zu weitgehend empfunden und auf Widerstand stoßen werden. Der Gewerkschaftsvereine ist aber in eingehenden Beratungen zu der Überzeugung gekommen, daß es nur auf diese Weise möglich sein wird, das Arbeitslosenversicherungsproblem einer schnelleren und zweckentsprechenden Lösung entgegenzuführen, bei der alle Beteiligten durchaus auf ihre Rechnung kommen werden. Keineswegs sind für die Aufstellung dieser Vorschläge egoistische, gewerkschaftliche Gründe ausschlaggebend gewesen. Lediglich das Bestreben, unter Vermeidung eines kostspieligen bürokratischen Verfahrens für die Arbeitnehmer das Bestmögliche aus der Versicherung herauszuholen, hat zu dem obenerwähnten Vorschlag geführt, die öffentliche Arbeitslosenversicherung mit der gewerkschaftlichen in unmittelbare Verbindung zu bringen.

Badische Politik

Ein kommunistischer Presse-Prozess.

Mannheim, 22. Juni. Mit einem kommunistischen Presse-Prozess hat sich die Mannheimer Strafschutz zum zweitenmal auf Grund einer reichsgerichtlichen Entscheidung zu beschäftigen. Die in Mannheim erscheinende kommunistische Arbeiterzeitung war mit Wirkung vom 10. 10. 1923 ab nach Maßgabe der auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Sept. 1923 verboten worden. Am Vorabend vor dem Inkrafttreten des Verbotes fand zwischen dem bisherigen Herausgeber des kommunistischen Blattes Georg Reichter und dem späteren Herausgeber Ehrle und Kühnwein eine Besprechung statt, in der beschloffen wurde, als Ersatz für die verbotene Arbeiterzeitung ein sog. „Mitteilungsblatt“ herauszugeben und dieses den Bezahmern der Arbeiterzeitung zuzuschicken. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen Reichter, Ehrle und Kühnwein Anklage wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik, weil sie in dem Mitteilungsblatt lediglich die Fortsetzung der verbotenen Arbeiterzeitung erzielte. Während Ehrle und Kühnwein zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, wurde Reichter freigesprochen. Gegen den Freispruch Reichters legte die Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht Revision ein, ebenso die beiden verurteilten Kommunisten gegen ihre Verurteilung. Während diese Revision als unbegründet vom Reichsgericht verworfen worden ist, wurde der Revision der Staatsanwaltschaft stattgegeben und der Prozess gegen Reichter zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die Verteidigung des Angeklagten war darauf eingestellt, daß die Besprechung vor dem Inkrafttreten des Verbotes stattgefunden habe. Der Angeklagte wurde wegen Beihilfe zu einem Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und zu den Kosten verurteilt.

Aus Baden

Die Arbeitslage in Baden.

In der Woche vom 12. bis 18. Juni hat sich die Arbeitsmarktlage gegenüber der Vorwoche sehr deutlich verschlechtert. Das geht schon aus den wiederanstiegenden Erwerbslosenlisten hervor. Die Zahl der Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger), die seit einiger Zeit in steter Abnahme begriffen war, stieg von 11 700 auf rund 12 200, es ist also eine Zunahme von 500 zu verzeichnen. Die Entlassungen von Arbeitskräften mehrten sich, Kurzarbeit wird in verstärktem Maße eingeführt, es kommt bereits zu Betriebsstilllegungen und Stilllegungen.

Die Lage in der metallverarbeitenden Industrie neigt im allgemeinen zu weiterer Verschlechterung. Abgesehen von Mannheim, wo die Beschäftigungsmöglichkeit von Facharbeitern noch verhältnismäßig günstig war, wird über Betriebsbeschränkungen, Entlassungen und Kurzarbeit berichtet. Ein Großbetrieb des Karlsruher Bezirks hat geschlossen; rund 2000 Arbeiter sind davon betroffen.

Die Schwarzwälder Holzindustrie schritt zu Arbeitsverhinderungen bis zu drei Tagen in der Woche. Auch in der Pforsheimer Schmelzindustrie hat die Kurzarbeit stark zugenommen. Mindestens 10 000 Arbeiter sind bis jetzt davon betroffen.

Tagung des Deutschen Gastwirteverbandes.

— Karlsruhe, 23. Juni. Heute nachmittag 4 Uhr wurde die 49. Gastwirtsversammlung, die in den Tagen vom 23. bis 27. Juni hier stattfindet, mit der ordentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes Preußen des Deutschen Gastwirteverbandes eröffnet. Die Tagesordnung umfaßte 5 Punkte, die ohne wesentliche Aussprache eine rasche Erledigung fanden. Nach einer kurzen Eröffnungssprache des Präsidenten des Verbandes, Köster, erhaltete Verbandsdirektor Haug-Verlin Bericht über das Gesetz betreffend die staatlichen Verwaltungsgebühren. Nach kurzen Bemerkungen wurde beschloffen, beim preussischen Ministerium des Innern eine Ermäßigung der Verwaltungsgebühren zu erlangen, ferner soll dem preussischen Landtag ein Antrag unterbreitet werden, in welchem die Aufhebung des Gesetzes, das den heutigen Verhältnissen nicht mehr entspricht, gefordert wird.

Ein zweiter Antrag befaßte sich mit der Aufhebung der Beschränkung der öffentlichen Verkaufsstellen, ein dritter mit der Aufhebung des Alkoholverbotes und ein letzter Antrag wünscht die Aufhebung der Sabbatordnung in Hannover, monach an den Tagen vor hohen Feiertagen Verkaufsstellen usw. nicht stattfinden dürfen. Sämtliche Anträge fanden einstimmige Annahme. Der geschäftsführende Vorstand wurde beauftragt, hierzu die nötigen Schritte beim preussischen Ministerium zu tun.

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Landesverbandes Preußen hielt die Sterbeunterstützungskasse des Deutschen Gast-

wirteverbandes eine kurze Sitzung ab, die über die Erhöhung der Sterbeunterstützung Beschluß faßte.

Mannheim, 23. Juni. Ueber die Verhängung der Hundesperre im Mannheimer Bezirk bringen die Lokalblätter eine sehr tragikomische Geschichte, die dringend der Aufklärung von zuständiger Stelle bedarf. Am 31. Mai wurde im ganzen Mannheimer Bezirk die Hundesperre verhängt, weil ein Mann aus Diersheim (bei Schwesingen) bei einem Arzt erkrankt, am Arm eine Wundwunde aufwies und erklärte, am Arm eines tollwütigen Hundes gebissen worden. Der Mann wurde sofort in das Pasteur-Institut nach Stuttgart überführt und das Mannheimer Bezirksamt verhängte alsbald die Hundesperre für den ganzen Bezirk. Nun hat sich aber, wie die Schwesinger Zeitung zu berichten weiß, herausgestellt, daß der angeblich tollwütige Mann garnicht von einem Hunde gebissen worden ist, sondern von einer Frau, die verhängten Nachrichten zufolge, in ihrem Leben noch niemals tollwütig gewesen sein soll, sondern die den Mann im Schmerz oder in der Begeisterung oder sonst in einer Stimmung in den Arm gebissen hatte.

— Mannheim, 23. Juni. Vorgestern abend zündete ein 16 Jahre alter Arbeiter in Feudenheim Bezirk, das beim Abfällen auf den Boden lief, mit einem Streichholz an. Ein in der Nähe stehender 31 Jahre alter Kaufmann, dessen Bettfeld mit Benzin bespritzt war und ebenfalls Feuer fing, zog sich schwere Brandwunden zu.

— Heidelberg, 23. Juni. Am gestrigen Nachmittag fuhr auf der Landstraße in Hirschhorn ein Personenkraftwagen an einem Telegraphenmast auf. Die Insassen, zwei Damen und zwei Herren, wurden aus dem Auto in weitem Bogen geschleudert und trugen schwere Verletzungen davon. — Der seit einiger Zeit vermisste 54jährige Knabe Verdum aus dem Stadtteil Neuenheim ist jetzt bei Jhesheim als Leiche aus dem Redar gezogen worden. Das Kind dürfte unbemerkt beim Spielen ins Wasser gefallen sein. — Aus Anlaß ihres 23jährigen Bestehens veranstaltet der Handwerkerverein Handchühlsheim eine Hauswerkstausstellung, die von dem regen Schaffensgeist, von der Mannigfaltigkeit und dem Können des Handwerks spricht.

— Dossenheim, 23. Juni. Die Kirchenkreute acht ihrem Ende entgegen. Der größte Teil der Kirchen ist gebrochen, nur noch die sogenannten Spitzkirchen, die beste Frucht von Efeu und Einnachen, kommt jetzt an die Reihe. Auf der Station Dossenheim werden jeden Tag gegen 1000 und oft noch mehr Zentner verladen und verschifft. Es war eine richtige Vollernte, wie schon lange nicht mehr. Einzelne Landwirte haben 50, 60 und noch mehr Zentner geerntet. Diese Woche wird mit dem Verkauf der Johannis- und Stachelbeeren begonnen und die Heidelbeeren, die auch eine Vollernte liefern, kommen ebenfalls zum Versand.

— Geddeshheim b. Weinsheim, 23. Juni. Die Ehefrau des Tagelöhners Peter Ederle hat sich von einem Eisenbahnzug überfahren lassen und wurde tot aufgefunden. Wie sich herausgestellt hat, ist die Frau durch die Wohnungsnot in den Tod getrieben worden, da der Hauseigentümer Fenster und Herdvorhang aus der Wohnung entfernen ließ, um die Räumung zu erzwingen. Auch der Ehemann hat laut „Bad. Beobachter“ einen Selbstmordversuch gemacht, konnte aber noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindert werden.

— Gaggenau (Murgtal), 23. Juni. Auf Veranlassung des Gewerbevereins fand gestern nach 10jähriger Unterbrechung zum ersten Male wieder der vor dem Kriege überall bekannte Sommertagsfestzug unter Beteiligung der Bevölkerung von hier und auswärts statt.

— Waldm., 23. Juni. Am dem seltenen Feste der Diamantenen Hochzeit der Eheleute Joseph und Madalena Vöhr nahm die ganze Gemeinde regen Anteil. Dem Festaktesdienst am Vormittag folgte ein feierlicher Akt auf dem Platz vor der Kirche. Der Erzbischof sandte brieflich seinen Segenswunsch, während der Rat Graf-Achern die Glückwünsche der badischen Regierung mit einer entsprechenden Ehrenbeilage übermittelte. Ebenso gratulierte Bürgermeister Hodypp unter Überreichung eines Geldschenskes der Gemeinde.

— Rehl, 23. Juni. Das Bezirksamt gibt bekannt, daß die Interalliierte Rheinlandkommission unter Bezugnahme auf das Rheinlandkommen angeordnet hat, daß alle im bestanden Gebiet aufstretenden Fälle von Viehstehlen der Rheinlandkommission oder der zuständigen territorialen Militärbehörde anzuzeigen sind. Die Verordnung besagt weiter, daß die französische Militärbehörde Offiziere mit der Überwachung und Nachprüfung der deutschen Bekämpfungsmassnahmen ernennen und selbst die ihr geeignet erscheinenden Massnahmen treffen kann, falls ihr die von der deutschen Behörde angeordneten nicht genügen.

— Rehl, 23. Juni. Eine hiesige Familie hatte gestern nachmittag einen Ausflug in die Umgebung gemacht. Da die Eltern in Bodersweier geschäftlich zu tun hatten, schickten sie gegen 7 Uhr ihre beiden Mädchen allein nach Hause. Auf der Straße Bodersweier-Rehl gestellte sich bei der Auheimer Mühle ein Radfahrer in



Man lasse sich nicht durch scheinbar billigere Preise zum Kauf weniger guter Fabrikate bestimmen

Neuen Arbeitskleidern zu ihnen, der erst das alte Kleide...

× Gniach, 23. Juni. In dem hohen Alter von 98 1/2 Jahren...

× Freiburg, 23. Juni. Wer am Samstag Abend das Glück hatte...

× Schopfheim, 23. Juni. Das sechsjährige Töchterchen...

× Bülbingen, 23. Juni. Eine große Schuhmacher-Veranstaltung...

× Ueberlingen, 23. Juni. Verschiedenes Samstag war der Monteur...

× Grenzach b. Vörsach, 23. Juni. Ein Bild von Uneinigkeit...

× Meersburg, 23. Juni. Das Seminar, dessen Aufhebung...

× Waldshut, 23. Juni. Heute morgen verunglückte in der Autohalle...

× Aus der Seegegend, 23. Juni. Wie das Meersburger Gemeindefest...

zogen werden müssen. — Dagegen ist die Heuernte reich ausgefallen...

× Ronkauz, 23. Juni. Der 29 Jahre alte verheiratete Elektromeister...

Schule und Kirche

× Badische Katholische Kirchenknechtvereine. In der letzten Sitzung...

Aus Nachbarländern

× Basel, 23. Juni. Die Schweiz hat neuerdings für den kleinen Grenzverkehr...

Die Karlsruher Herbstwoche.

Die Karlsruher Herbstwoche, über deren bedeutendere Veranstaltungen...

Auch das sportliche Programm der Karlsruher Woche hat eine ebenso...

Für den alemannisch-pfälzisch-fränkischen Sonntag am 21. September...

In die Zahl der schon bekanntgegebenen Kongresse reißt sich noch ein...

des Verkehrs in Karlsruhe sowohl aus geschäftlichen wie auch manni...

Aus dem Stadtkreise

Töchter Abfuhr von Frau Mia Schindler.

Aus Leipzig wird gemeldet: Die von der Luftschiffahrt- und Flugplatz...

Das Ehepaar Schindler ist in Karlsruhe heimamat und hier wohlbekannt...

Regimentsstag der Karlsruher Feldartillerie-Regimenter. Zu dem am 23./24. ds. Mts. stattfindenden Regimentsstag...

Statt Ausreisegebühr — Fahrgeld. Für die Ausstellung von steuerlichen...

Beihilfe für kriegsbeschädigte Auslandsdeutsche. Der Bund der Auslandsdeutschen...

Berichtungen

Stadtkarntenshow. Gültigkeit Wetter vorangehebt, findet am Dienstag...

Stadtschul-Auszüge

Sterbefälle. 21. Juni: Karin Schwaiger, ledig, ohne Beruf...

44 Jahre, Ehefrau von Gustav Scholl, Schlosser; Anna W. c. e. m. e. n. u. ...

Sport-Spiel

Fußball.

Resultate: 1. S. C. Olympia—1. S. C. Germania-Fort 1:1 (0:1). 2. S. C. Franconia—2. S. C. Olympia 3:2 (2:0).

Ergebnisse vom Sonntag: Fußballturnier. Frankfurt—2. S. C. Frankfurt 3:2. Jubiläumsturnier des Fußballkl. Germania Ludwigschafen...

Der S. C. Olympia wird am Samstag, 23. Juni, den diesjährigen Denkmals-Sportverein...

Leichtathletik.

Von den in Mannheim ausgetragenen Meisterschaften des Bezirks Unterbaden...

Koppenhagen. 100 Meter: 1. S. u. b. e. n. -Krefeld 10.5 Sek., 2. Emmen-Dänemark 11 Sek.

Rudern.

Monats der Stuttgarter Interclubschiff. Die Ergebnisse sind: Zweiter Vierer...

Viederrennen.

Auf dem Hamburger Deich gewann den großen Dankpreis...

Tagesanzeiger

Dienstag, den 24. Juni 1924.

Bad. Landes-Theater: „Der Teufelskühler“. 7 1/2 bis 10 Uhr.

Stadtkarntenshow: Konzert der Harmonie (Dirigentschaft) Ludwig Stiebe-Berlin. 8—10 1/2 Uhr.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Auslosung bei Saarverleih ist erklärt, da meist alle Mittel bisher veräußert.

Quält Sie Ihr Haarschwund?

Erfüllt es Sie mit Schrecken, daß Ramm und Waschsüssel tagtäglich Spuren entsetzlichen Haarausfalles zeigen?



bedeutet das letzte und entscheidende Wort auf dem Gebiet der Haarerneuerung bei Haarausfall und Glatze.

Erfolge in den schwierigsten, mit anderen Mitteln vergeblich behandelten Fällen. Für Haarwuchs: Silvikrin-Schaum.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Uhren, Gold- und Silberwaren

Notgedrungen

verkauft Pforzheimer Uhren-, Gold- und Silberwaren-Firma ausnahmsweise direkt an Private weit unter Normalpreis, bzw. bis zur Hälfte unter Ladenpreis.

Zum Beispiel:

Damenarmbanduhren, 14 kt. Gold mit la Schweizer Ankerwerk von Mk. 58.— an.

Desgleichen in echt Tulasilber mit Zieharmband und echtem Schweizer Werk von Mk. 19.— an.

Herrenarmbanduhren, 14 kt. Gold mit la Schweizer Ankerwerk von Mk. 69.— an.

Desgleichen in echt Silber mit echtem Schweizer Werk von Mk. 14.40 an.

Große Bleistifte, 14 kt. Gold, Mk. 32.50 und 36.50, in Silber Mk. 4.80.

Feinste Füllfederhalter, 14 kt. Gold, Mk. 42.50 und 45.75, in Silber von Mk. 14.— an.

Damenringe, 14 kt. Gold, sehr schön ausgeführt, von Mk. 13.50 an.

Herren-Siegelringe, 14 kt. Gold, massiv hochfeine Ausführung, von Mk. 44.— an.

Zigarettenstüts mit feinsten Email-Tierbildnissen (Handmalerei) Mk. 17.50, sowie alle in die Uhren-, Gold- u. Silberwarenbranche einschlägigen Artikel.

Beste und sicherste Geldanlage. Denken Sie an alle bevorstehenden Geschenkgelegenheiten.

Keinleis Risiko, da Besichtigung der Ware am dort. Platze stattfinden kann.

Interessenten belieben gefl. Anfragen unter Angabe des gewünschten Gegenstandes zu richten unt. Nr. 9654 ins Tagblattbüro.

EXTRA-ANGEBOT in Strumpfwaren und Trikotagen

Damen-Strümpfe	nahtlos, schwarz	60 45 %	Damen-Strümpfe	Baumwollflor, Doppelsehle, Hochferse	1.45 1.30
Damen-Strümpfe	Doppelsehle, Ferse und Spitze, schwarz und bunt	95 80 %	Damen-Strümpfe	Baumwollflor mit Stickerei	1.75
Damen-Strümpfe	starke Strapazier-Qualität.	1.20	Damen-Strümpfe	Baumwollflor m. Seidengriff	1.65

Je 1 Posten

Damenstrümpfe

Herren-Socken	sehr gute Qualität	50 %	Herren-Socken	bunt, prima Makko	1.25 95 %
Herren-Socken	bunt, schwere Qualität	75 %	Herren-Socken	bunt und schwarz, la Seidenflor	1.95 1.60

Einsatz-Hemden	maksofarbig und gebleicht	3.25 2.45	H.-Unterhosen u. Jacken	porös	3.25 2.45
Herren-Netz-Unterjacken		1.10 95 %	Damen-Schlupfhosen	beste Qualität	1.95 1.45

Damen- und Herrenwesten

beste Ausführung			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12.00	16.00	20.00	24.00

Seidenflor	Doppelsehle, Hochferse, prima Qualität	1.95
Kunstseide	einfarbig oder meliert	1.95
Trama- und Chappé-Seide		3.75 2.75

TIETZ

Pfannkuch & Co

Eingetroffen
1 weiterer Waggon
Neue Neapolitaner Kartoffeln
3 Pfund
42 %

Neue Matjes-Heringe
3 Stück
45 %

Pfannkuch & Co

Jacob Better
Elektro- und Installations-Geschäft
Doualastraße 20.
Anfertigung von Gas- und Wasserleitungen, sowie Reparaturen u. Email- und Blecharbeiten werden mit u. billig befristet. Auch werden Kupferarbeiten veranlagt.

Lichtbilder
für Monats- und Wochenkarten, genau nach Vorschritt, sowie Paßbilder sofort.
Atelier Rausch & Pester, Erbprinzenstr. 3

Bäder- u. Kuranzeigen
finden weitestgehende Verbreitung durch das „Karlsruher Tagblatt“.

Große Ausstellung für das Hotel- u. Gastwirts-gewerbe

vom 20. Juni bis 7. Juli 1924
Städt. Ausstellungshallen Karlsruhe



anlässlich der Großen Tagung des Deutschen Gastwirtsverbandes

Regimentstag der Karlsruher Feldartillerie-Regimenter.

Zu dem am 28./29. ds. Mts. stattfindenden Regimentstag werden noch eine Anzahl Quartiere benötigt. Es ergeht die Bitte an die Karlsruher Einwohnerschaft, solche, so weit möglich, kostenlos zur Verfügung zu stellen. Gefällige Anmeldungen an Firma Eugen von Steffelin, Baumeisterstr. 48, schriftlich oder telefonisch (Fernr. 261) spätestens bis Donnerstag, 26. ds. Mts. erbeten. / Der Unterbringungsausschuss.

Stätt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treubesorgten Gatten und Vater

Ernst Löffler

Eisenbahnoberinspektor

im Alter von 59 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefem Schmerze:

Pauline Löffler, geb. Droll.

Ernst Löffler, Finanzinspektor

und Frau Elisabeth, geb. Feger.

Paul Löffler, cand. electr.

Karlsruhe, 23. Juni 1924.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Eisenbahnspektor a. D.

Friedrich Horchler

ist am Sonntag abend kurz nach 11 Uhr, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 70 Jahren aus diesem Leben geschieden.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 25. Juni 1924, vormittags 1/2 10 Uhr, statt.

Trauerhaus: Gartenstraße 61.

Frau Käthe Horchler, geb. Wiegand.

Familie Ludwig Heft.

Gewerbelehrer Fritz Horchler u. Frau.

Nach einem Leben voll Liebe und Arbeit durfte mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel

Herr Johann Kull

im Alter von 79 Jahren still und gottergeben heimgehen.

In tiefem Leid im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Otto Kull und Frau

Beerdigung: Dienstag, den 24. Juni, 4 Uhr nachmittags, Herrenalb, Hotel Kull

Fettiges Haar, Beissen, Jucken, Schuppen, Haarausfall

werden mit Gg. Schneider & Sohn's garantiert echter

Brennessel-Haartinktur

(nach indischer Art gebraut) entfernt.

Preis per 1/4 Fl. Lb., 1/2 Fl. 3.—, 1 Fl. 5.—

Gg. Schneider & Sohn

1. württ. Haarheilinstitut

Stuttgart, Gymnasiumstr. 21 A, Tel. S. A. 23512

30jähr. Tätigke.: — Beratung und mikroskopische

Haar-Untersuchung von 10—12 und 3—6 1/2 Uhr.

Samstags den ganzen Tag geöffnet. Sonntags geschlossen.

Auswärtige: Ausgegangene Haare einsenden!

Niederlage in Karlsruhe: Adolf Dürr, Parfümerie- und Modewaren, Bahnhofplatz 4 (gegenüber dem Bahnhof).

Buchenes Brennholz
ofenfertig, hat laufend abzugeben, frei Haus
Jentner Nr. 2.—
Holzschuhfabrik Josef Schorpp,
Zürnersheim in Baden.

Abonnenten
kauft bei Antritten des
Karlsruher Tagblatts

Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im

„Palmengarten“, Herrenstraße

Experimental-Vortrag

„Wie werde ich Menschenkenner“

Ref.: W Koch Eintritt Mk. 1.—

Städtisches Konzerthaus.

(Vorstellung des Bad. Landestheaters)

Dienstag, den 24. Juni, 7 1/2 bis 10 Uhr

Parkett I. u. 3.80, Volksbühne 82.

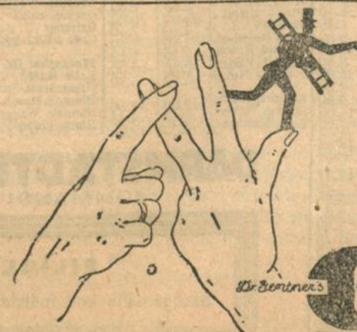
Der Teufelschüler

3 kurze Fragen:

Ist Ihnen bekannt, daß die sauerstoffhaltigen, sogenannten „selbsttätigen“ Waschmittel die Wäsche beim Kochen zerschmelzen?

Wissen Sie, daß das staatl. Material-Prüfungsamt festgestellt hat: 1 kg aktiver Sauerstoff vernichtet ca. 30 kg Wäschefaser?

Dürfen wir Ihnen ein absolut unschädliches, sauerstoffreies Waschmittel empfehlen? Es macht Seifenzusätze vollständig überflüssig!



Goldperle

Schreibseife